

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät



Erasmus Informationsmappe

King's College London

Kontakt: Annelin Starke, René Pawlak

Anschrift: Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät / Büro für Internationale Programme
Unter den Linden 9, Raum E18
10117 Berlin

Telefon: +49 30 2093-3336
Fax: +49 30 2093-3414
Email: int@rewi.hu-berlin.de

Sprechzeiten: **Dienstag 11-15 Uhr**
Mittwoch 13-15 Uhr
Donnerstag 11-13 Uhr
(nur während der Vorlesungszeit)

Inhalt der Informationsmappe

I. Zuständigkeiten

II. Infoblatt zur Partneruniversität

III. Beurlaubung

IV. Anerkennung und Anrechnung der Studienleistungen nach § 13 JAO

V. Finanzierung des Studienaufenthaltes

Annahmeerklärung

Bestätigung der Aufnahme des Studienaufenthaltes an der Gasthochschule

Bestätigung zur Durchführung des Studienaufenthaltes an der Gasthochschule

ECTS Studienvertrag/Learning Agreement

VI. Berichte

I. Zuständigkeiten

Heimatuniversität

- ◆ Auswahl der Bewerber
- ◆ Vorbereitung auf den Studienaufenthalt **vor** dem Studienbeginn im Ausland.
- ◆ Unterstützung bei Problemen, die **während** des Studiums in der Partneruniversität entstehen können.
- ◆ Auswertung der Berichte der Studierenden **nach** Beendigung des Studiums
- ◆ Unterstützung bei Problemen mit der Anerkennung

Partneruniversität

- ◆ Informationen zum Studienprogramm (Learning Agreement) **vor** der Abreise
- ◆ Informationen zur Immatrikulation
- ◆ Informationen über Sprachkurse
- ◆ Betreuung während des Studiums
- ◆ Erstellung eines Zeugnisses (Transcript of Records) **nach** Beendigung des Studiums

Studierende

- ◆ Abgabe der Erasmus-Annahmeerklärung
- ◆ Erstellung des Studienvertrages/Learning Agreement vor dem Studienbeginn
- ◆ eine Wohnung ist in Eigeninitiative zu finden, sofern die Partneruniversität kein Wohnheimplatz anbietet
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Aufnahme des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Durchführung des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung eines formalisierten Studienberichts an Frau Marx
- ◆ Erstellung eines Erfahrungsberichts als Hilfestellung für zukünftige Studierende in Aufsatzform und Übersendung an uns

II. Infoblatt King´s College London

Zeiten	
Akademisches Jahr	September bis Juli
Kontakt	
Internet	http://www.kcl.ac.uk/exchanges/ http://www.kcl.ac.uk/depsta/law
Ansprechpersonen	Michael Schillig michael.schillig@kcl.ac.uk Ross Agnew Undergraduate Arts and Humanities Admissions Officer Centre for Arts and Sciences Admissions (CASA) Room: K0.30 King's Building King's College London, The Strand, London WC2R 2LS → zukünftige Nominierungen nur über ihn abwickeln Email: ross.1.agnew@kcl.ac.uk bei Log-in Problemen: law- ugadmissions@kcl.ac.uk
Ansprechperson für den Magister- studiengang	Adam Tupper Partnerships & Innovation Manager The Dickson Poon School of Law

Somerset House East Wing
King's College London
Strand | London | WC2R 2LS
T: +44 (0)20 7848 1534
M: +44 (0)75 9509 1665
Follow @KCL_Law
adam.tupper@kcl.ac.uk

ERASMUS-Code: UK LONDON017

III. Beurlaubung

Für die Zeit des Auslandsaufenthaltes sind Urlaubssemester zu beantragen. Das hat den Vorteil, dass die Fachsemester nicht weiterzählen. Darüber hinaus entfallen 50 Euro Verwaltungsgebühren und bei entsprechender Wahl das Semesterticket.

Die Beurlaubung ist schließlich für die Fristverlängerung zur Erhaltung des Freiversuchs wichtig. Der Nachweis muss dem Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg vorgelegt werden. Der Antrag auf Beurlaubung liegt anbei.

IV. Anerkennung von Studienleistungen

1.. Anerkennung in der Juristischen Fakultät

Sie entscheiden während Ihres Aufenthaltes in London bis zum **01.03.**, ob Sie diesen Aufenthalt als Schwerpunkt anrechnen lassen wollen.

Lassen Sie sich zum Abschluss Ihres Aufenthaltes ein Zeugnis (Transcript of Records) erstellen.

Nach der Rückkehr in Berlin beantragen Sie die Anerkennung der Studienleistungen an der Juristischen Fakultät.

Zuständigkeit

Studien und Prüfungsbüro,
Unter den Linden, Raum E17/19,
10099 Berlin,
E-Mail: pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de;
Tel.: +49-30-2093-3444

Verfahren

Über die Anerkennung entscheidet der Prüfungsausschuss der Juristischen Fakultät. Die Anerkennung ist beim Studien- und Prüfungsbüro einzureichen. Dem Antrag ist eine Kopie des Zeugnisses der Partneruniversität und des Diploma in Legal Studies beizufügen. Die Originale sind bei Antragstellung vorzulegen

Die Anerkennung erfolgt durch die Verbuchung der Leistung in Ihrem HU-QIS-Account.

2. Fristverlängerung für den Freiversuch

Beim GJPA Berlin/Brandenburg ist die Fristverlängerung für den Freiversuch einzureichen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Anmeldung zum Staatsexamen. Es kann jedoch auch vorab durch formlosen Antrag geklärt werden, ob die Voraussetzungen für die Fristverlängerung vorliegen.

Dem Antrag sind das Originalzeugnis (Transcript of Records) und der Immatrikulationsnachweis der Partneruniversität und die Beurlaubung der Humboldt-Universität zu Berlin zuzufügen.

Zuständigkeit

Bei allen Fragen zum Freiversuch wenden sie sich bitte an das Justizprüfungsamt,

Gemeinsames Justizprüfungsamt Berlin/Brandenburg

Salzburger Straße 21-25;

10825 Berlin Schöneberg

Email: marianne.voigt@senjust.berlin.de;

Tel: +49-30-9013-3316

Sie haben dabei die Wahl, ob Sie den Aufenthalt in London für eine Fristverlängerung um ein Semester (§13 Nr.5 JAO) oder für eine Fristverlängerung um zwei Semester (§13 Nr.4 JAO) nutzen wollen. Beide Verlängerungsmöglichkeiten können nicht kumuliert werden.

Die Verlängerung nach § 13 Nr. 5 JAO erhalten alle Studierenden (unabhängig davon ob sie in Deutschland bleiben, oder ob sie das Schwerpunktstudium im Ausland absolvieren), wenn die Schwerpunktprüfung vor dem Staatsexamen stattgefunden hat.

Die Verlängerung nach § 13 Nr. 4 JAO erhalten Studierende, die im Ausland studiert haben für jedes, höchstens jedoch zwei Semester, in dem Sie mindestens einen Kurs an der auswärtigen Uni belegt haben.

V. Hinweise zur Stipendienzahlung

Die Förderung im ERASMUS - Studium wird wahrscheinlich 150 Euro pro Monat betragen. Erst am Ende des akademischen Jahres wird die Abteilung Internationales die genaue Höhe ermitteln können. Die Förderung in zwei Raten ausgezahlt.

Zuständig für die Förderung ist die

Abteilung Internationales,

Frau Marx,

Unter den Linden 6, 10099 Berlin,

Telefon: 2093 2716,

Fax: 2093 2780,

Email: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Klären Sie daher bitte alle Fragen zur Förderung direkt mit Frau Marx ab.

Voraussetzungen:

Erste Rate:

- Abgabe der Annahmeerklärung bis **31.05.**
- Erstellung des Learning Agreements vor dem Studienbeginn
- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Aufnahme des Studiums**“ nach Beginn des Studiums an Frau Marx.
- Zusendung der Veränderungen zum Learning Agreement an uns bis zum **30. November.**

Zweite Rate:

- Zusendung des Erasmus Studentenberichts in elektronischer Form bis zum **30. Juni** an Frau Marx und an das Büro für Internationale Programme. Das Formular für den Bericht finden Sie im Internet auf der Seite: [http://www.rewi.hu-berlin.de/doc/ip/Vorlage Studienbericht SMS.doc](http://www.rewi.hu-berlin.de/doc/ip/Vorlage_Studienbericht_SMS.doc)

- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Durchführung des Studiums**“ bis zum **30. Juni** an Frau Marx.

Sonstige Zuschüsse:

Kinderzuschuss: Für mitreisende Kinder wird ein Zuschuss von 250 Euro pro Monat gezahlt.

Studierende mit Behinderung: Zuschuss in notwendiger Höhe auf Antrag.

Beachten Sie schließlich, dass Sie eine private Haftpflichtversicherung abschließen müssen. Die in den vergangenen Jahren gezahlte Haftpflichtversicherung ist weggefallen.

VI. Erfahrungsberichte

Erfahrungsbericht WS 2013/14 und SoSe 14

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitung meines Aufenthaltes verlief völlig reibungslos. Über das Internet konnte ich im Vorhinein sowohl meine Kurse wählen, als auch einen Platz in einem der Wohnheime ergattern, so dass ich, als ich vor Ort ankam, das Studium problemlos aufnehmen konnte.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Auch die Anreise gestaltete sich völlig unproblematisch. Sowohl die Universitätsgebäude, als auch das Wohnheim befinden sich in zentraler Lage in London und sind daher einfach zu erreichen. Die einzig mögliche Schwierigkeit liegt vielleicht darin, dass man am besten per Flugzeug anreist und sich insofern ggf. bezüglich des Gepäcks beschränken muss.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Vorstellung der Universität bestand im Grunde aus zwei Einführungsveranstaltungen, jeweils eine für Studienanfänger und für Erasmusstudenten und war nicht allzu aufschlussreich. Jedoch ergaben sich alle notwendigen Informationen entweder im Verlauf der ersten Woche oder sie ließen sich ohne weiteres durch eigenständige Recherche finden.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die Qualität der Lehrveranstaltung unterschied sich natürlich von Fach zu Fach, ich empfand sie jedoch allgemein als relativ hoch, so dass das Jahr am King's College akademisch sicherlich eine große Bereicherung darstellt. Die Vorlesungen und Tutorien der Einführungskurse waren naturgemäß recht allgemein gehalten und vermittelten oft nicht viel mehr, als einen interessanten ersten Einblick. Jedoch wurden auch so genannte "research seminars" abgehalten, in denen in kleinen Gruppen spezielle Problemstellungen mit wissenschaftlichem Anspruch diskutiert wurden. An den Kursen für höhere Semester gefiel mir vor allem der Seminarcharakter der Vorlesungen, in denen der direkte Kontakt zu den Professoren stets gegeben war und oftmals direkte Diskussionen stattfanden. Die Lernbedingungen waren im Übrigen sehr gut, als Jurastudent hatte ich Zugang zu sämtlichen Bibliotheken, die gut ausgestattet waren und sehr großzügige Öffnungszeiten hatten.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Da der Anteil von Nichtmuttersprachlern sowohl unter den Studierenden als auch den Dozenten sehr hoch war, stellte die Sprache für das Verständnis des vermittelten Stoffes selten ein Hindernis dar. Allein das fachspezifische Vokabular musste man sich natürlich gesondert aneignen. Ein erhöhter Zeitaufwand entstand allerdings beim Bewältigen der ziemlich umfangreichen wöchentlichen Lektüre für die einzelnen Kurse, die sich vor allem zu Beginn des Jahres noch recht mühsam gestaltete.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Als Student am King's College bestand für mich die Möglichkeit, entweder in einem der Wohnheime der Universität unterzukommen, oder aber selbstständig nach einer Bleibe zu suchen. Da ich im Sommer vor dem Aufenthaltsbeginn vielerlei Verpflichtungen hatte und man mich vor dem Londoner Wohnungsmarkt gewarnt hatte, entschied ich mich für erstere Möglichkeit. Das Wohnheim war wie manch andere sehr zentral gelegen und gemessen daran auch nicht allzu teuer.

Auch ist es sehr angenehm, sich praktisch um fast nichts kümmern zu müssen, was bei einer privaten Miete normalerweise anfällt. Allerdings leben in den Wohnheimen für undergraduates 18-jährige Studienanfänger, deren erstes Jahr für ihren Abschluss kaum zählt und deren Einstellung sich deshalb stark von der eigenen unterscheiden kann. Am besten wäre es daher, wenn man die Erasmusstudenten alleine den Wohnheimen für postgraduates zuordnen würde, die von Alter und Einstellung vielleicht besser zusammenpassen würden. Ansonsten kann ich auch die vielen Bedenken gegen die eigenständige Wohnungssuche zerstreuen; jeder, der auf der Suche war, ist auch zeitnah fündig geworden und hat auch keine deutlich höhere Miete zahlen müssen. Einzig eine weniger zentrale Lage muss man allerdings in Kauf nehmen.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Das Leben in London ist erstaunlich teuer. Insbesondere gilt das für den Wohnungsmarkt, so dass man damit rechnen muss, monatlich 600 Pfund für ein Zimmer zu zahlen, das sich noch nicht einmal durch Lage oder Zustand in irgendeiner Form hervorhebt. Auch ansonsten ist mit hohen Ausgaben zu rechnen. Sollte man auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sein, ist mit nochmals 70 Pfund für ein ermäßigtes Monatsticket zu rechnen. Auch die sonstigen Lebenshaltungskosten sind sehr hoch, was sich auf Supermarktpreise und abgesehen von kostenlosen Museumsbesuchen auf jegliche Freizeitveranstaltungen erstreckt. Empfehlenswert ist es daher, sich um Zuschüsse über etwaige Stipendien zu bemühen. Problematisch ist dabei allerdings, dass deren Bewerbungsfristen häufig schon lange vor der Vergabe der Plätze für das Auslandsstudium ablaufen.

Freizeitaktivitäten

London bietet als multikulturelle Metropole ein kaum zu fassendes Angebot an Aktivitäten. Am einfachsten ist es jedoch, einer oder mehrerer der zahlreichen "societies" an der Universität beizutreten, über welche auch ein Großteil des sozialen Lebens der Studierenden organisiert ist. Das Angebot ist dabei sehr breit gefächert und erstreckt sich über sämtliche Sportarten, Lerngruppen und viele kulturelle Aktivitäten. Die Teilnahme bietet sich natürlich auch insofern an, als dass sie eine gute Gelegenheit darstellt, sozial Anschluss zu finden.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Ich bin im Nachhinein betrachtet sehr froh darüber, für ein Jahr im Ausland studiert zu haben. Ich habe den Eindruck, dass ich sowohl auf akademischer, als auch auf sozialer und kultureller Ebene vieles gelernt habe, was mir ohne diesen Aufenthalt sicherlich entgangen wäre. Und auch persönlich hat es meines Erachtens einen Eigenwert, sich der gewohnten Umgebung zu entziehen und neuen Herausforderungen entgegenzustellen.

Erfahrungsbericht WS 2013/14

(Politikwissenschaften und Jura, separates Programm am King's College, für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Herrn Buchmann)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

In dieser Angelegenheit bieten sowohl die HU, als auch das KCL hilfreiche Unterstützung. Es gab ein Treffen im Orbis mit der zuständigen Vertreterin des KCL, welche über die Begebenheiten in London berichtet und Gelegenheit zum Austausch mit anderen Studenten, sowie für Fragen gegeben hat. Wer diesen Termin nicht wahrnehmen kann, hat die Möglichkeit, mittels eines Online-Seminars die gleiche Präsentation und den gleichen Vortrag noch einmal zu hören, welcher auch auf dem Treffen angeboten wurde. Auch hier besteht die Möglichkeit, via Chat bzw. Mikrofon Fragen zu stellen.

Die Wahl der Kurse bedarf natürlich ebenso einiger Bemühungen. Der Kurskatalog ist auf der Internetpräsenz des KCL zu finden. Es ist notwendig, eine Liste anzufertigen, und diese mit dem Internationalen Büro der Fakultät an der HU zunächst abzusprechen. Ein entsprechendes Formular sendet das KCL jedem Erasmus-Studenten per E-Mail. Die Anzahl, wie viele Kurse belegt werden müssen, hängt von Programm und Studienstatus ab. Da aber ein Überschuss an Kursen gewählt werden muss für den Fall, dass Wünsche nicht ermöglicht werden können, habe ich persönlich einfach so viele Kurse wie möglich in das Formular eingetragen. In den E-Mails des KCL ist detailliert beschrieben, wie die Kurswahl übermittelt werden soll. Eine Bestätigung der gewählten Kurse erfolgt ebenso per Mail. Dies ist bei mir nicht erfolgt, was aber kein Problem darstellt, da es in der Einführungswoche am KCL für diesen Fall explizit die Möglichkeit gibt, die Bestätigung mittels persönlichem Termin noch einzuholen. Es gilt: E-Mails sorgfältig lesen, dann sollte es keine Schwierigkeiten geben.

Auch die Einschreibung am KCL erfolgt online. Meine Erinnerung an die Details ist nicht mehr stark genug, um eine genaue Guidance anzubieten. Diese bieten aber die E-Mails des KCL ebenso. Ich rate dazu, sich so früh wie möglich Zugang zum Intranet, insbesondere zum eigenen KCL-E-Mail-Account zu verschaffen, da der Accomodation Service diesen Account anzuschreiben scheint. Jedenfalls habe von meiner Zusage für einen Wohnheimplatz verspätet erst dadurch erfahren, dass an meinen eigentlichen Mail-Account eine Erinnerung gesendet wurde, ich solle mich doch bitte zu dem Angebot äußern, welches an meinen KCL-Account gesendet wurde, zu welchem ich noch keinen Zugang erworben hatte.

Die Wohnungssuche war für mich der dringendste Punkt der Vorbereitung. Dazu s. u.

Schließlich sollten auch in Bankangelegenheiten Vorbereitungen getroffen werden. Das Angebot der DKB für Studenten ist recht populär; so habe auch ich mich hierfür entschieden. Die DKB bietet eine kostenlose VISA-Card, mit welcher in London an den überall verfügbaren ‚Free Cash Withdrawal‘-Automaten von Lloyds TSB, Barclays, Santander, NatWest, HSBC, Tesco, Sainsbury, M&S etc. zum Tageskurs ohne Gebühren GBP-Beträge abgehoben werden können. So kann auf die Einrichtung eines britischen Bankkontos letztlich verzichtet werden.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Möglichkeiten, von Berlin nach London zu kommen, gibt es sehr viele. Alle haben ihre Vor- und Nachteile. Welche Variante attraktiver ist, hängt auch davon ab, wie viel Gepäck mitgenommen werden soll.

Flüge: Hinsichtlich Flügen sollten natürlich Airlines verglichen werden. Die Standard-Airlines sind Lufthansa und British Airways; die so genannten ‚Billigflieger‘ sind im Wesentlichen easyJet, Ryanair und Germanwings. AirBerlin hatte an den für mich relevanten Tagen nie ein passendes Angebot, sodass ich keine Aussage diesbezüglich treffen kann.

Billigflieger: Auf den ersten Blick scheint easyJet natürlich optimal: die Airline fliegt von SXF und bietet unglaublich günstige Tickets. Allerdings bedient EasyJet die Londoner Flughäfen Stansted und Luton – bei beiden entstehen Extrakosten für den Transfer ins Londoner Zentrum. Das gilt auch für London-Gatwick, welcher allerdings nicht ganz so weit außerhalb ist wie zB Stansted. Auch entstehen bei allen Billigfliegern Zusatzkosten für Gepäck.

Standard-Airlines: Wer all dies berücksichtigt, wird mglw. zu dem Schluss kommen, dass Lufthansa bzw British Airways gar nicht so viel teurer sind. Beide fliegen von Berlin mehrmals täglich nach Heathrow, von wo die Piccadilly-Line der London Underground für GBP 2,90 wenigstens alle fünf Minuten ins Zentrum fährt. 23kg Reisegepäck und 8kg Handgepäck sind inklusive. Sind von Berlin keine günstigen Flüge verfügbar, lohnt es sich auch, nach Flügen von Frankfurt oder Düsseldorf zu schauen. Mit Rail&Fly gibt es garantiert ein Bahnticket für 29 Euro zum jeweiligen Flughafen von Berlin aus.

Bahn: Die Anreise von Berlin mit der Bahn dauert selbstverständlich deutlich länger; von Westdeutschland aus ist der Unterschied allerdings nicht so gewaltig. Der Eurostar hat als sein Ziel den Londoner Bahnhof St Pancras, welcher direkt im Zentrum liegt. Die DB bietet Tickets von Berlin nach London als ‚London Spezial‘, welches natürlich – wie auch die Flüge – weit im Voraus gebucht werden sollte (ich empfehle wenigstens sechs Wochen). Die Bahnreise hat allerdings einige Vorzüge: Zeit im Zug lässt sich deutlich besser nutzen als Zeit im Flugzeug oder auf dem Flughafen. Ein Check-In ist für den Eurostar in Brüssel notwendig; anstatt der zwei Stunden, die beim Flieger hierfür eingeplant werden sollten, genügen beim Eurostar 30 bis 40 Minuten, was beim London-Spezial auch berücksichtigt wird. Zudem ist die einzige Gepäckbeschränkung auch die persönliche Tragekapazität. Unter diesem Gesichtspunkt ist der Schienenweg für den Umzug besonders geeignet: hier hat man seine zerbrechlichen Gegenstände qua si ‚selbst in der Hand‘. Ich persönlich werde die vielen Umstiege in Brüssel sehr vermissen, auch wenn teilweise nur eine halbe Stunde für einen kleinen Spaziergang durchs Zentrum zur Verfügung stand – für Kaffee, Schokolade und Waffeln hat es bisher immer gereicht. Die Durchfahrt durch den knapp 50 km langen Channel Tunnel dauert übrigens 20 Minuten und der Gedanke an die 200 Meter Wasser darüber ist schon eindrucksvoll. Es war für mich bisher immer möglich, ein passendes Ticket für weniger als 120 Euro pro Richtung zu bekommen, manchmal sogar für 70 Euro. Auch vor einer Übernachtung in Brüssel muss nicht zurückgeschreckt werden; eine Übernachtung im Hostel für 15 Euro wird nicht übermäßig ins Gewicht fallen.

Sonstige: Auch Busverbindungen zwischen dem ZOB Berlin und London (meist Victoria) werden angeboten, zB vom BerlinLinienBus oder eurolines. Tickets sind teilweise für weniger als 50 Euro zu haben; für Studenten gibt es Ermäßigungen. Auch größere Mengen Gepäck sind kein Problem; verursachen allenfalls minimal mehr Kosten. Die Hürde ‚Ärmelkanal‘ nimmt der Bus, in dem er sich in einem Zug-Wagen durch den Tunnel ziehen lässt. Muss eindrucksvoll sein; ich habe es bisher noch nicht ausprobiert. Natürlich dauert die Busreise (max. 100 km/h) gegenüber dem Zug (stellenweise 300 km/h) deutlich länger.

Auch mit dem privaten PKW ist eine Fahrt mit dem Auto-Zug durch den Tunnel erschwinglich (oder man nimmt die Fähre). Kosten hierfür meines Wissens etwa um die 30 Euro. Allerdings herrscht auf der anderen Seite des Kanals Linksverkehr, was für einen potenziellen Fahrer einiges an Umstellung und Konzentration bedeutet – insbesondere im Stadverkehr von London (mehr als 8 Millionen Einwohner).

Vorstellung der Gastuniversität

Das KCL bot eine Studienorientierungswoche an. Diese begann mit einem Meets&Greets am Flughafen Heathrow an mehreren Tagen. Ich bin allerdings in St Pancras gelandet und habe hieran nicht teilgenommen. Zum Beginn der Woche fand eine offizielle Anmeldung statt. Zudem Führungen, Veranstaltungen über das Schreiben von Essays etc., sowie Vorstellungsveranstaltungen der Fachbereiche. Auch gab es Gelegenheiten zur Klärung der offenen Fragen insbesondere hinsichtlich der Kurswahl und des Stundenplans.

Relativ wichtig ist es, das Intranet des King’s College zu verstehen. Es lohnt sich, die ersten beiden Wochen zu nutzen, um herauszufinden, wie der Zugriff auf den Bibliothek-Katalog, das wichtige Online-Lern-System KEATS, aber auch den Stundenplan (etwas versteckt auf der Präsenz des jeweiligen Fachbereichs) und den King’s E-Mail-Account funktioniert. Wenn es Probleme hiermit gibt, können dabei noch Fragen gestellt werden, bevor es ‚ernst‘ wird und sich im entscheidenden Moment Probleme auftun.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Als deutscher Jurastudent empfand ich das englische LL.B-Studienangebot, von welchem ich Veranstaltungen besuchte, als vollkommen unterschiedlich. Anstatt der Suche nach Lösungen für Sachverhalte, steht in England die Klärung abstrakter Fragen im Essay-Stil (Introduction, Argumentation, Conclusion) im Vordergrund; die Lösung von ‚Problem Questions‘ ist in ihrer Häufigkeit gleichbedeutend mit dem Verfassen der in Deutschland verteufelten ‚Gesinnungsaufsätze‘. Das liegt wohl auch daran, dass der Gutachtenstil in einem kodifizierten Rechtssystem wie in Deutschland deutlich besser funktioniert.

Ich empfand die Struktur der Vorlesungen am KCL mehr als ein Auflisten von Fakten, weniger wie in Deutschland als ein ‚Erfassen einer komplexen Struktur‘. Vorlesungen dauern meist 55 Minuten, teilweise auch 115 Minuten mit 5 Minuten Pause. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Zeit zwischen zwei direkt aufeinander folgenden Vorlesungen sehr knapp ist. Ergänzend zu den Vorlesungen gibt es verpflichtende Tutorials, welche in kleineren Gruppen stattfinden (meist 15 bis 20 Studenten). Die Vorlesungen werden meist von einem sich abwechselnden Tandem von zwei Dozenten gegeben; jeder dieser Dozenten hat seine eigenen Tutorial-Gruppen. In den Tutorials wird der Stoff der Vorlesungen vertieft. Es besteht hier die bessere Möglichkeit, sich selbst zu Wort zu melden, zu fragen oder Statements abzugeben. Im Vergleich zu meinen AGs in Deutschland waren die englischen Tutorials allerdings eher als kleine Ergänzungsvorlesungen anzusehen: die Dozenten gaben sich meist damit zufrieden, dass ein ohnehin Übereifriger alle Fragen beantwortete auf Grundlage des Buches, was er verschlungen hatte und der Textauszüge, die er auf seinem Notebook hatte, während der Rest angestrengt auf iPads und Notebooks herumtippte.

Zu jeder Vorlesung gab es eine etwa 20-seitige Outline mit Festsetzung der Themen und des Readings, natürlich mit dem Hinweis darauf dass das Reading in Vorbereitung auf die Vorlesungen und Tutorials zu geschehen hat. Der Umfang des Readings belief sich nicht selten auf 60 oder mehr Seiten pro Woche und Fach. Diese Menge ist realistisch nur für gut trainierte Leser in Englisch zu schaffen – für alle vier Fächer. Hinzu kommt, dass als Vorbereitung auf die Prüfungen Übungs-Essays angeboten werden, welche zwar bewertet werden, deren Bewertung aber für die Endnote keine Bedeutung hat. Alle Dozenten weisen aber auf die Wichtigkeit dieser Essays hin. In einigen Fächern gab es auch einen Aufsatz, dessen Bewertung einen Teil der Endnote ausmachte. Dies alles neben den Vorlesungen zu erledigen, bedarf sehr viel Energie und Durchhaltevermögen. Hinzu kam, dass für eines meiner Tutorials pro Semester eine Präsentation vorzubereiten war. Die vorlesungsfreien „Reading Weeks“ – in jedem Semester eine, etwa in der Hälfte, empfand ich lediglich als minimale Entlastung.

Alle Vorlesungsmaterialien standen im Lernportal KEATS stets rechtzeitig zur Verfügung. Die Bücher, auf welche sich das Reading bezog, waren allerdings kaum in ausreichender Kapazität in den Bibliotheken verfügbar und mussten daher gekauft werden – ein recht teures Unterfangen: im Ganzen habe ich für das ganze Jahr Bücher im Wert von knapp GBP 200 kaufen müssen.

Sehr gut ist die technische Ausstattung am KCL: Computer und Drucker stehen zur Fülle zur Verfügung. Achtung: wer in der Bibliothek am Computer arbeitet und sich 15 Minuten zum Suchen von Büchern / Kopieren / Kaffeepause / Toilette etc. entfernt, muss mit einem automatischen Logout rechnen und erleidet bei der Rückkehr ein böses Erwachen, wenn Änderungen nicht zuvor gespeichert wurden. Mit dem Drucker- und Kopiersystem sollte man sich in der Einführungswoche vertraut machen.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Für Erasmus ist ein vorbereitender TOEFL-Test nicht notwendig, und das Niveau der Englisch-Kurse der HU reicht aus, um den Vorlesungen von Anfang an zu folgen; vorausgesetzt die Dozenten bemühen sich angesichts eines Bewusstseins der Anwesenheit von Nichtmuttersprachlern um eine deutliche und langsame Sprechweise. So war es mir von Anfang an möglich, in einigen Vorlesungen von Anfang an sehr gut mitzukommen.

In anderen Vorlesungen habe ich fast das ganze, erste Semester mich auf die Vorlesungsmaterialien verlassen müssen, da die Dozenten für meine Verhältnisse zu schnell oder zu modifiziert gesprochen haben: und zwar unabhängig ob sie selbst Englisch-Muttersprachler waren oder nicht. Einige meiner Tutoren und Dozenten habe ich trotz arabischem Akzent sehr gut verstehen können; Schwierigkeiten hatte ich insbesondere bei Dozenten und Tutoren mit griechischem Akzent, schnellen Rednern mit Londoner Dialekt oder – bzw. vor allem – mit australischem Englisch.

Ich habe nebenher versucht, einen TOEFL-Test gemacht. Das ETS-Institut hat nach meinem ersten Versuch meine Sprachaufzeichnungen nicht übermittelt und meinen zweiten Termin einen Tag zuvor abgesagt. Ich habe es dann aufgegeben und werde die Angelegenheit später erneut verfolgen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Für einen Wohnheimplatz habe ich mich angemeldet. Auch dies erfolgt online. Das KCL hat einen Accomodation Service. Bei der Anmeldung könnten Präferenzen benannt werden. Allerdings teilt bereits der Accomodation Service mit, dass die Nachfrage nach Wohnheimplätzen das Angebot deutlich übersteigt. Daher habe ich zusätzlich selbst gesucht. Lohnende Portale sind www.gumtree.com, www.moveflat.com, www.spareroom.co.uk und auch der Wohnungsservice von ‚University of London‘. Fündig geworden bin ich letztlich via www.wg-gesucht.de. Im Übrigen gibt es eine Facebook-Gruppe „KCL Flatmate Finder“. Acht Wochen vor Vorlesungsstart habe ich via E-Mail einige Besichtigungstermine vereinbart und bin, als immer noch keine Antwort vom KCL Accomodation Service vorlag, nach London geflogen. In London habe ich auch weiter über die Portale Termine vereinbart und habe auch einen Wohnungsverwalter kontaktiert. Letztlich habe ich mich aber für das Zimmer entschieden, welches ich als erstes besichtigt hatte. Eine Woche später kam dann auch ein Angebot für ein Wohnheimzimmer durch den KCL Accomodation Service. Dieses war allerdings nicht günstiger als das Zimmer, was ich privat gefunden habe. Allgemein lässt sich sagen: die Wohnheim-Angebote stellen in London gegenüber privaten Vermietern kaum eine günstigere Alternative dar.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Natürlich reicht die Erasmus-Beihilfe allein nicht aus. Ich habe pro Monat bezahlt: GBP 480 für Miete, GBP 100 für die Underground, GBP für Handy/mobiles Internet. Lebensunterhaltungskosten sind stark von persönlichen Präferenzen abhängig. Ich selbst habe pro Woche hierfür etwa GBP 50 abgehoben, allerdings war ich nicht übermäßig sparsam. Ich hatte genügend Geld zusammengespart und habe neben dem Studium gearbeitet, sodass ich mehr Geld zur Verfügung hatte, als ich ursprünglich kalkuliert habe.

Freizeitaktivitäten

Zu Semesterbeginn ist es mir gelungen, einen Halbzeit-Job im Londoner Büro einer deutschen Kanzlei zu bekommen. Neben diesem und dem Vollzeitstudium blieben von Oktober bis Ende Mai – abgesehen von einer kurzen Weihnachts-/Neujahrs- und Osterpause, für Freizeit lediglich die Sonntage, an denen ich aber kaum noch Energie für besondere Aktivitäten hatte und ohnehin zur Hälfte mit Haushaltstätigkeiten beschäftigt war. Zudem war ich noch in einige Aktivitäten der Friedrich-Ebert-Stiftung eingebunden und daher öfter in Deutschland als ursprünglich geplant. Allerdings hat auch die FES eine Hochschulgruppe in London, mit welcher ich ein Rhetorik-Seminar durchgeführt und einen Ausflug nach Oxford gemacht habe. Ich war zudem in der Society für Schwimmen und Wasserball der KCL Students' Union und konnte dadurch immerhin ein Mal pro Woche in einer kleinen Halle im Keller des Guy's Hospital trainieren. Mit der Gruppe habe ich zudem ein wunderbares Wochenende in Brighton verbracht. Ein weiterer Ausflug in Eigenregie ging nach Birmingham, wo ich einen Arbeitskollegen besucht habe, welcher mit mir im Büro in London arbeitete.

Meine Freizeit in London habe ich somit hauptsächlich mit regenerativen Spaziergängen verbracht. Nach dem Ende der Prüfungszeit habe ich mir zudem einen Schlüssel für die Barclays-Fahrräder bestellt; es lohnt sich, das Londoner Zentrum via Fahrrad zu erkunden, allerdings können die Bikes die London Underground nicht ersetzen, so man nicht im Zentrum wohnt.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Zwei Punkte halte ich noch für erwähnenswert:

1. Das KCL bietet ein Mentorenprogramm an. Darauf wurde ich in einer E-Mail hingewiesen; auch darauf, dass mir ein Mentor zugeteilt worden ist. Aus einer Liste habe ich den Namen dieser Person erfahren. Weder hat sich dieser Mentor bei mir gemeldet, noch wurden mir Kontaktinformationen zugeleitet. Der tiefere Sinn eines derart ausgestalteten Mentorenprogramms erschließt sich mir nicht völlig.
2. Ich habe eine Sehbehinderung und benötigte deshalb eine Zeitverlängerung für die Prüfungen. Die zuständige Stelle am KCL hat via E-Mail auf sich aufmerksam gemacht und ich habe mich dort gemeldet. Als einzigen Kritikpunkt würde ich anmerken, dass es sich mir nicht erschließt, warum es für einen solchen Service an einem international renommierten College nicht möglich ist, einen deutschen Augenarztbericht zu lesen und anzuerkennen. Dies wurde aber durch die Geduld dieses Instituts hinsichtlich einiger Verspätungen, die sich meinerseits daraus ergaben – Anmeldung beim NHS, Konsultation eines englischen GP etc. – kompensiert und letztendlich muss ich sagen, dass ich die Zeitverlängerung genauso problemlos erhielt wie an der HU und beim GJPA in Berlin.

Erfahrungsbericht WS 2012/13 und SoSe 2013

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt bestand für mich hauptsächlich daraus eine geeignete Unterkunft zu finden. Ich habe mich zwar für das Studentenwohnheim beworben. Die Aufnahme in ein solches wurde jedoch nicht garantiert und daher habe ich mich auch nach privaten Unterkünften umgeschaut. Ich hatte Glück, da ich über eine Interessentin für meine Wohnung in Berlin auf eine Wohngemeinschaft in Camden, London gestoßen bin. Zudem hatte ich mich dann auch noch über Einzelheiten wie Eröffnung eines Bankkontos und Handyverträge informiert, damit ich mich nach meiner Ankunft gleich gezielt versorgen kann.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Die Anreise nach London ging ziemlich leicht über die diversen Flughäfen. Ich empfehle jedoch nicht Stansted als Ankunftsflughafen zu wählen, da die Reisezeit mit dem Bus ins Zentrum von London recht lange dauert. Vielmehr würde ich Gatwick oder Luton empfehlen, da man von dort auch recht günstig mit der Bahn nach London reinfahren kann. Außerdem sollte man sich eventuell bereits am Flughafen mit einer Oyster card ausstatten, da eine Fahrt mit der U-Bahn dann gleich um einiges günstiger ist.

Vorstellung der Gastuniversität

King's College London ist eine bekannte und recht angesehene Universität. Sie bietet alle möglichen Kurse an und zudem auch noch persönliche Unterstützung durch einen *personal Tutor*. Falls Probleme auftauchen kann man immer mit jemandem reden. Die Professoren sind sehr nett und hilfsbereit, wenn irgendwelche Fragen bestehen. Des Weiteren bietet das King's Informationsveranstaltungen, Weiterbildungen im Bereich Research und Hilfe bei Bewerbungen für Juristen an. Was die Räumlichkeiten angeht, gibt es mehrere Bibliotheken die für alle Studierenden des King's offen

stehen und andere Räume um sich zwischen Vorlesungen einmal auszuruhen oder noch etwas Arbeit zu erledigen. Mensen gibt es ebenfalls auf jedem Campus, wobei die Preise doch etwas hoch sind, das Essen ist nichtsdestotrotz recht gut. Die Campusgebäude und Raumbeschreibungen sind zu Beginn etwas verwirrend, daran gewöhnt man sich aber schnell und falls man doch mal nicht weiter weiß, gibt es meistens jemanden den man fragen kann.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die Lehrveranstaltungen waren teilweise sehr gut. Die Qualität hängt sehr von dem jeweiligen Dozenten ab. Empfehlenswert sind auf jeden Fall Contract und European Law. Die Themen sind interessant und die Klausuren nicht zu schwer. Außerdem hat man die Möglichkeit einige Praxisessays zu schreiben, die nicht benotet werden. Dies gibt einen ersten Einblick wie ein Essay am besten aufgebaut werden sollte und wie die Argumentation selbst zu strukturieren ist. Die Prüfungen am Ende bestehen aus einer zwei-stündigen Klausuren und einem Research Essay. Für den Essay bekommt man in den Erstjahres-Kursen auch ein kurzes Feedback auf einen Kurzessay bevor der Essay selbst geschrieben wird. Ich fand dies sehr hilfreich, da der Tutor Hinweise gegeben und eventuell den richtigen Weg aufgezeigt hat. Sehr interessant fand ich Competition Law, auch wenn die Klausur am Ende recht schwer war. Die Vorlesung an sich was sehr informativ und das Seminar hat auch nochmal zur Verdeutlichung beigetragen. Entgegen der Beschreibung des Kurses wurde jedoch nur European Competition Law gelehrt und nicht auch UK Competition Law. Alles in allem waren die Lehrveranstaltungen gut aufgebaut und die Tutorien und Seminare haben zum Verständnis des Stoffes beigetragen. In das Common Law System muss man sich erst etwas eingewöhnen, da alles auf Case Law basiert, auch wenn es dazu bereits ein Gesetz gibt. Außerdem sollte man früh beginnen sich die Cases einzuprägen, ansonsten muss man sich die hohe Anzahl an Fällen und die in ihnen aufgestellten Rechtsregeln am Ende „reinprägeln“. Hilfreich fand ich zudem, dass in der Contract Law Klausur eine Liste mit den Namen aller Fälle bereitgestellt wurde. In European und Competition Law gab es hingegen bereits weniger Fälle, die zu lernen waren, daher eben noch eher empfehlenswert.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Am Anfang viel es mir noch etwas schwer in den Vorlesungen zu folgen, da die Professoren doch etwas schneller reden, als man es von Sprachkursen in Deutschland gewohnt war. Daran gewöhnt man sich jedoch schnell und durch das kontinuierliche Lesen des relevanten Stellen in den Textbüchern und den Cases viel es nach einer Weile überhaupt nicht mehr schwer. Das neuere Vokabular prägt sich schnell ein, da man es sehr oft wiederholt (in der Vorlesungen, Seminaren und Tutorien). Zudem sollte man versuchen in seiner Freizeit auch Englisch zu sprechen, auch wenn man mit Deutschen zusammen. Das hilft eine englische Denkweise zu entwickeln und sich einfacher mit englischen oder anderen ausländischen Studenten zu unterhalten. Als Sprachvoraussetzung genügt es, meiner Ansicht nach, wenn man zwei Semester einen englischen FRS Kurs mitgemacht hat. Das kommt dem englischen Lehrstil recht nahe.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Am King's College gibt es die Möglichkeit sich für einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Die Wohnheime sind überall in London verteilt und die Kosten sind dementsprechend unterschiedlich. Es ist jedoch kein Platz garantiert, auch für ausländische Studenten nicht. Ich empfehle daher sich auch nach privaten Unterkünften umzuschauen. Ich hatte leider nicht die Möglichkeit vorher nach London zu kommen, um mir Wohnungen und Wohngemeinschaften anzuschauen, glücklicherweise habe ich doch einen sehr guten Platz gefunden. Aber in London gibt es einen großen Wohnungsmarkt, sodass es sich lohnt einfach nach London zu gehen für ein paar Tage und sich einige Wohnungen anzuschauen. An Wohngegenden würde ich zunächst Camden empfehlen. Camden ist super angebunden durch diverse öffentliche Verkehrsmittel (Bus, U- und S-Bahn). Besonders die Busse sind

am Wochenende entscheidend, wenn man ausgeht und die U-Bahnen bereits um Mitternacht schließen, dann fahren nur noch die Busse. Darüber hinaus bietet Camden alles was man so braucht, es gibt einen Park, Pubs, Clubs, Supermärkte, Banken und diverse Shops. Ansonsten sind die Viertel im Osten und nördlich der Themse auch sehr lebendig und relativ gut angebunden. Ich kann am Ende jedoch empfehlen sich für eine Wohngemeinschaft außerhalb des Wohnheims zu entscheiden. Es ist manchmal nicht so einfach (es erfordert etwas mehr Organisation hinsichtlich des Sauberhaltens, der zusätzlichen Rechnungen etc.), trotzdem sammelt man viele gute Erfahrungen und lernt das britische Leben eher kennen als im Wohnheim.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Bei der Finanzierung ist, denke ich, zwischen einem Wohnheim und einer privaten Unterkunft zu unterscheiden. In einer privaten Unterkunft kommen zur Miete zusätzlich auch noch Rechnungen für Wasser, Strom und Gas dazu, die alle zwei Monate verschickt werden. Dazu kommen auch noch Transportkosten, die auch nicht gerade günstig sind. Ich habe mich daher dafür entschieden ein Fahrrad zu kaufen und die meisten Wege dann damit abzufahren. Man sollte jedoch auf jeden Fall eine Student Oyster beantragen, die kostet zunächst £10 aber man spart 1/3 auf jedes Wochen- oder Montagsticket. Wenn man sich dazu auch noch eine Railcard besorgt (£30 für ein Jahr), dann spart man nochmal 1/3 auf jede Einzelfahrt. Die Railcard lohnt sich vor allem, wenn man vorhat viel zu reisen, denn dadurch spart man 1/3 auf jedes Zugticket. Auf jeden Fall sollte auch ein größeres Budget für Nahrungsmittel eingeplant werden, da diese in London auch etwas teurer sind. Wer vorhat in London in Clubs oder Pubs muss sich auch auf höhere Preise für Eintritt (ca. £15) und Getränke einstellen (ca. £5). Außerdem sollte auch der Preis für die Bücher berücksichtigt werden, ein Buck kostet ca. £30. Glücklicherweise müssen durch die Teilnahme am Erasmus keine Studiengebühren bezahlt werden und Erasmus-Unterstützung bekommt man auch. Meine restliche Finanzierung stammt von meiner Familie. Es lohnt sich jedoch auch nach Stipendien Ausschau zu halten. Damit sollte man frühzeitig beginnen, da zum Beispiel für das Stipendium von der DAAD der Bewerbungsschluss bereits im September des Vorjahres ist.

Freizeitaktivitäten

Das King's College bietet eine große Anzahl an Unisport an, die für Studenten recht günstig sind. Ich habe Ju-Jitsu gemacht und kann es nur weiterempfehlen. King's Jitsu ist wie ein richtiger Club in dem Studenten mit Nicht-Studenten zusammen trainieren. Es gibt social events, um die anderen Mitsportler besser und auch mal privat kennen zu lernen. Außerdem ist es auch möglich zu jedem anderen College in London zu gehen und bei ihrem Training mitzumachen, wenn man einmal den Beitrag bezahlt hat. Es macht sehr viel Spaß, da man die Leute auch privat kennen lernt und eventuell auch mit ihnen auf Ausflüge, zum Beispiel zu den Kreis- oder Nationalmeisterschaften fährt. Traditionell wird ab und zu nach dem Training noch ein Pub angesteuert und man kann sich mit jedem in einer netten Atmosphäre unterhalten. Das King's College hat zudem auch weitere Clubs, wie der Debating Club etc. Es ist empfehlenswert sich in der Einführungswoche einen Überblick über die ganzen Clubs zu verschaffen und vielleicht in einige reinzuschnuppern, da zu Beginn des Semesters noch nicht so viel Lesestoff anfällt.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Alles im allen hat mir das Jahr am King's College viel gebracht. Ich habe viele neue Kontakte geknüpft und noch viel mehr Erfahrungen gesammelt. Ich empfehle zudem sich für einen Praktikumsplatz zu bewerben, um einmal in das Prozessrecht und den Ablauf in einer englischen Kanzlei zu erleben. Außerdem sollte man die social events von den großen Kanzleien nicht verpassen, da man auch dort neue Kontakte knüpfen und viele offene Fragen beantwortet bekommen kann. Es lohnt sich daher sich auf der Website vom King's auf dem Laufenden zu halten.